Die jüngsten St. Galler Schulhausbauten

Autor(en): **Pugneth, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **- (1966)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-948690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die jüngsten St. Galler Schulhausbauten

Schöne und zweckvoll gebaute Schulen sind immer der Stolz der Gemeinden; sie sind die Visitenkarte jedes Ortes, der sichtbare Ausdruck des Fortschrittes und des Kulturwillens seiner Bürger. Überall in der Welt sind die maßgebenden Stellen bemüht, die Schulhäuser freundlicher, gesünder und praktischer zu bauen. Auch in der Stadt Sankt Gallen kann im Schulhausbau in den letzten 15 Jahren eine wesentliche Entwicklung festgestellt werden. Ausgelöst durch den neuen Geist der Unterrichts- und Erziehungsmethoden, hat man sich von den bisherigen traditionellen Schulhausbauten abgewendet und Schulanlagen erstellt, die eine menschlichere und freundlichere Atmosphäre ausstrahlen. Vergleichen wir beispielsweise das heute kasernenhaft anmutende Hadwigschulhaus mit den neuzeitlichen Primarschulhäusern Tschudiwies, Großacker und Feldli oder das Knabensekundarschulhaus Bürgli mit der Sekundarschule Schönau, so wird uns augenfällig bewußt, in welcher Form sich diese Wandlung vollzogen hat.

Ein berühmter Architekt hat einmal gesagt: «Die Menschen bauen sich Häuser, und dann erziehen die Häuser die Menschen.» Dieser tiefsinnige Ausspruch gilt ganz besonders für die Schulhausbauten. Was der Fortschritt in der Pädagogik fordert, darf sich nicht nur im Lehrplan auswirken, sondern muß auch sichtbaren Niederschlag in den Bauten finden, die für den neuen Geist geschaffen werden. Dabei müssen nicht nur die selbstverständlichen hygienischen Forderungen erfüllt, sondern auch die Bedingungen eines menschlichen Maßstabes berücksichtigt werden. Die Schulhäuser dürfen den Kindern nicht mehr in ihrer Unermeßlichkeit Angst und Unbehagen einflößen, sondern sie

sollen sich gerne in ihren hellen, freundlichen Räumen aufhalten und mit Freude ihre Fähigkeiten entwickeln können.

Wie andernorts auch fehlt es in St.Gallen nicht an Stimmen, welche die Meinung vertreten, es werde im modernen Schulhausbau von der architektonischen Seite her übertrieben. Besonders der eingeschossige Pavillonbau führe zu einer unverantwortbaren Bodenverschwendung, in einer Zeit, wo der Boden zur Mangelware geworden sei. Die alten, währschaften mehrgeschossigen Schulhäuser hätten doch ihren Zweck vollauf erfüllt und dienen ihrer Aufgabe teilweise auch heute noch. Die Größe des Schulhauses sei nicht entscheidend, vielmehr komme es auf den Geist an, der in diesem gepflanzt werde. Wie in vielen Fragen des Lebens wird auch hier das Richtige in der Mitte liegen. Die drei sich zurzeit im Bau befindenden Primarschulhäuser Riethüsli-Nest, Boppartshof und Winkeln dürfen in ihrer Konzeption als zeitgemäß, wohlabgewogen und wirtschaftlich bezeichnet werden. Es werden mehrgeschossige Schulanlagen in angenehmer Gruppierung erstellt, in denen die Kinder unter der kundigen Leitung verständnisvoller Lehrer zu selbsttätig schöpferischen, verantwortungsbewußt kritischen und rücksichtsvoll gemeinschaftsfähigen Menschen heranwachsen. In Kürze sei auf die einzelnen Projekte eingetreten.

Das neue Quartierschulhaus Riethüsli-Nest
ist die im Bau am weitesten fortgeschrittene Schulanlage. Der relativ kleine Bauplatz südlich der Gärtnerei Buchmüller-Wartmann liegt in erhöhter Lage über der Teufener Straße inmitten des Einzugsgebietes: Obere Berneggstraße, Nestweiherstraße, Altmannstraße, Watt, Im Grund, Hofstetten, Solitüde und Teufener Straße ab Nr. 121. Das Gelände wird optimal ausgenützt. Nach dem Projekt der Architekten Müller & Facincani sind die Bauten um den zentral gelegenen Pausenhof auf der Hügelkuppe gruppiert. Der Zugang erfolgt von der Teufener Straße und von der Im-Grund-Straße her. Die Staffelung des Hauptbaukörpers gestattet die Anlage von über Eck belichteten quadratischen Schulzimmern, welche in zwei Stockwerken um je eine

Mittelhalle angeordnet sind. Alle Nebenräume, wie Mädchen-Handarbeitszimmer, Religions- und Projektierungszimmer, Lehrer- und Vorsteherzimmer sowie ein Bastelraum, sind gegen die Teufener Straße hin plaziert. Im zweiten Untergeschoß befinden sich die Luftschutzräume, die Heizung und eine gedeckte Pausenhalle. Die Turnhalle liegt parallel zur Teufener Straße mit Hauptbelichtung von Osten. Der Pausenplatz dient zugleich als Turnplatz. Der Kindergarten mit der Abwartwohnung im ersten Stock liegt als separates Gebäude auf der Westseite des Pausenhofes mit eigenem Trockenplatz und einer Spielwiese.

Die sich zwischen der Straße und dem Pausenplatz ergebende Niveaudifferenz von etwa 14 Metern kann durch den Einbau einer Quartierpost vorzüglich ausgenützt werden. Die wesentlich höher liegenden Schulräume werden durch den Postbetrieb nicht beeinträchtigt. Gleichzeitig mit dem Bau dieses Schulhauses wird unter dem Pausenplatz eine Sanitätshilfsstelle erstellt, die mit den Luftschutzräumen der Schule in Verbindung steht. Der Bau von weiteren Sanitätshilfsstellen ist eine der dringendsten Aufgaben des Zivilschutzes. Sie dienen im Kriegsfalle der Aufnahme schwerverletzter Zivilpersonen, welche sofortiger ärztlicher Behandlung oder operativer Eingriffe bedürfen. Sobald es die Lage erlaubt, werden diese dann aus den Sanitätshilfsstellen in die Notspitäler übergeführt. Ohne Sanitätshilfsstellen könnte vielen Verletzten nicht mehr geholfen werden.

Neubau eines Primarschulhauses mit Turnhalle im Boppartshof

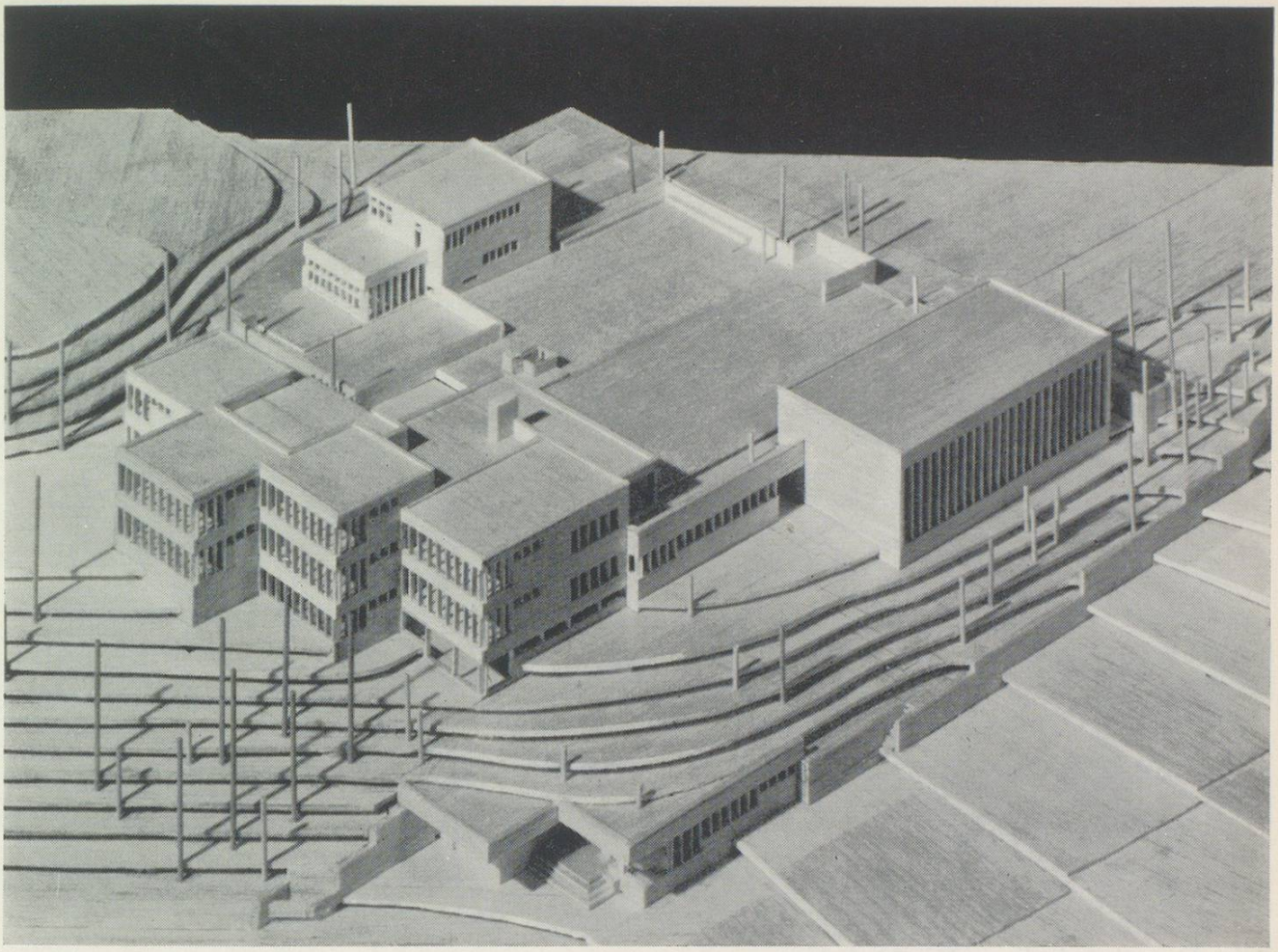
In Bruggen zeichnet sich in den letzten Jahren eine starke bauliche Entwicklung ab, was zu einer entsprechenden Zunahme der Kinderzahl führte. Allein in der Siedlung Hinterberg sind rund 300 neue Wohnungen erstellt worden. Zahlreiche weitere Neubauten sind im Boppartshof, Lerchenfeld und an der Heimstraße bezogen worden. Dazu kommt noch die Überbauung auf der «Bernhardswies» mit rund 100 Wohnungen, welche teilweise schon bezogen, teilweise sich noch im Bau befinden. Auch im «Moos» werden neue Wohnungen gebaut und weitere sind geplant. Da im Südteil

von Bruggen noch Landreserven vorhanden sind, kann die bauliche Entwicklung noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden, sondern es ist vielmehr ein weiterer Bevölkerungszuwachs zu erwarten. Um den Schülerandrang bewältigen zu können, mußte bereits auf die letzten Raumreserven in den Schulhäusern Engelwiese, Haggen und Schönenwegen gegriffen werden. Zur Überbrückung der größten Raumnot wurden zwei Schulbaracken mit drei Klassenzimmern als Provisorium an der Lehnstraße aufgestellt.

Für den Bau der neuen Schulanlage konnte eine Parzelle am leicht ansteigenden Südhang der Kuppe zwischen Hinterberg und Boppartshof erworben werden. Vom Schulareal aus bietet sich eine wunderbare freie Sicht gegen den Alpstein. Der Standort in bezug auf das künftige Einzugsgebiet ist günstig gewählt. Für das neue Schulhaus Boppartshof ist im Jahre 1962 unter den in der Stadt St.Gallen niedergelassenen und heimatberechtigten Architekten ein Projektwettbewerb veranstaltet worden. Mit dem ersten Preis wurde das Projekt der Architekten Förderer, Otto & Zwimpfer ausgezeichnet und zur Ausführung empfohlen. Es sieht eine konzentrierte Anlage von mehrgeschossigen Baukörpern um einen zentralen Schulhof vor. Die Disposition der Baumassen im oberen Teil des Grundstückes mit Anlehnung an den Hang entspricht den Gegebenheiten der landschaftlich schönen Situation des Bauplatzes. Die Spielwiese im unteren flachen Teil schafft die erwünschte Distanzierung zur anschließenden Wohnüberbauung des Quartiers. Der Turnhallentrakt enthält zwei Turnhallen in Normalgröße mit den dazu gehörigen Nebenräumen. Unter diesen wird eine Sanitätshilfsstelle eingebaut.

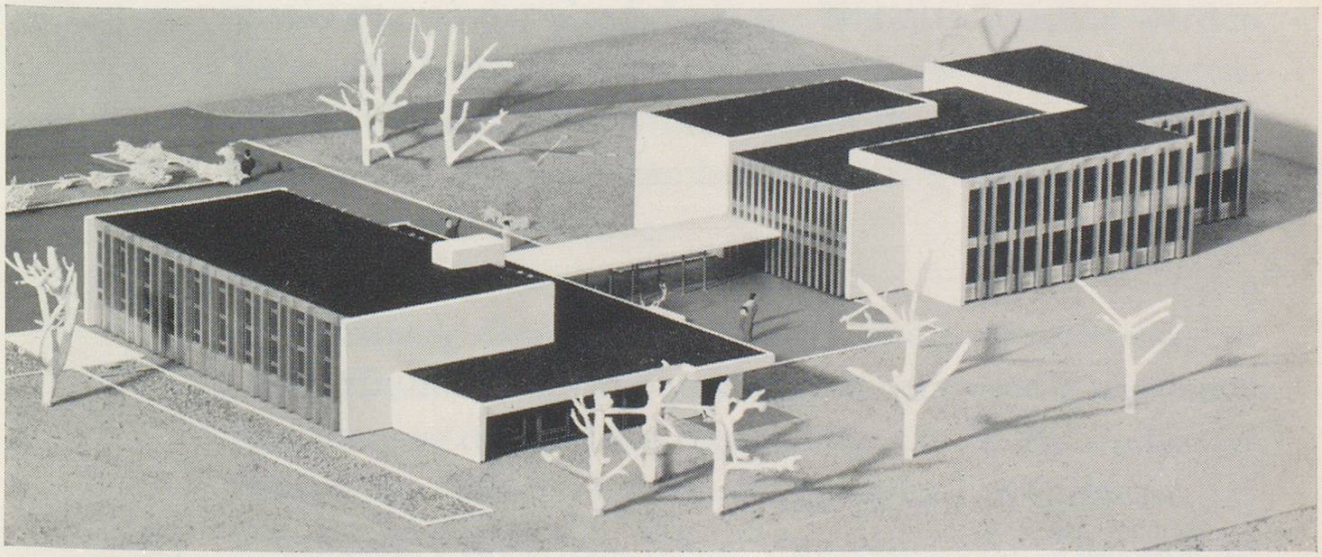
Neubau eines Quartierschulhauses mit Turnhalle und Truppenunterkunft in Winkeln

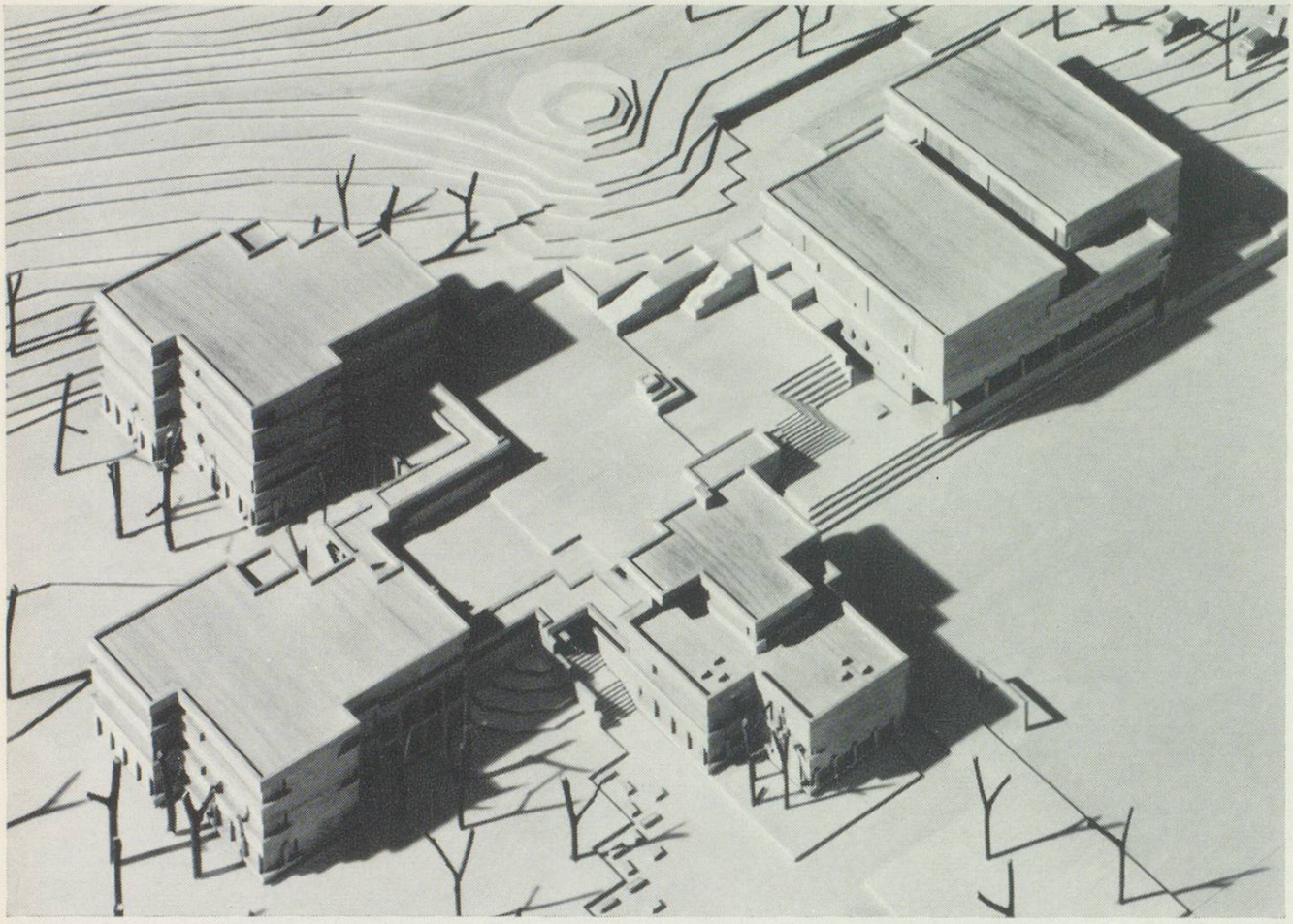
Wie die übrigen Stadtgebiete hat sich auch Winkeln baulich stark entwickelt, besonders dank der Ansiedlung neuer Industrien. Das hat zur Folge, daß die Räumlichkeiten im alten Schulhaus Bild zur Aufnahme der Schüler nicht mehr



Am leicht ansteigenden Südhang der Kuppe zwischen Hinterberg und Boppartshof entsteht das Primarschulhaus Boppartshof mit zwei Turnhallen.

Das Quartierschulhaus Winkeln liegt unweit des Dorfkerns an der Mittelholzerstraße/Kreuzbühlstraße.





Beim Quartierschulhaus Riethüsli-Nest gruppieren sich die Bauten um den zentral gelegenen Pausenhof auf Hügelkuppe.

ausreichen. Der Bau eines neuen Quartierschulhauses ist zu einer dringenden Notwendigkeit geworden. Das sich ebenfalls im Bau befindende Quartierschulhaus wurde vom Architekturbüro Burkard & Sohn projektiert und kommt unweit des Dorfkerns, an der Mittelholzerstraße/Kreuzbühlstraße, zu liegen. Das dazu benötigte Land gehörte teilweise bereits der Politischen Gemeinde, teilweise wurde es von der Ortsgemeinde Straubenzell im Baurecht abgegeben.

Das von der Primarschulkommission West festgelegte Raumprogramm sieht vor: 6 Normalklassenzimmer, 2 B-Klassenzimmer, 1 Mädchen-Handarbeitszimmer, 1 Religionszimmer, 1 Knaben-Handfertigkeitszimmer, 1 Lehrer- und Sammlungszimmer, 1 Vorsteherzimmer, 1 Turnhalle mit Nebenräumen und 1 Abwartwohnung. Eine allfällige Erweiterung des Raumprogrammes durch Aufstockung des Schulhauses ist im Projekt vorgesehen. Einem dringenden Bedürfnis nachkommend, wird der entsprechend den Terrainverhältnissen vorhandene Raum unter der Turnhalle und den Nebenräumen ausgenützt und eine Truppenunterkunft erstellt, die in dieser Kombination wesentlich billiger zu stehen kommt als der Bau selbständiger Kantonnemente.

Die Schulplanung westlich der Sitter sieht, außer dem sich nun im Bau befindenden Schulhaus im Dorfkern Winkeln, ein größeres Schulhaus im neuen Baugebiet Geißberg vor, dessen Standort durch das Ergebnis des Ideenwettbewerbs für die Überbauung Geißberg/Russen festgelegt worden ist. Ist dieses einmal erstellt, dann ist auch der Zeitpunkt da, wo das alte Schulhaus Bild abgebrochen werden kann. Die Lage desselben an der verkehrs- und lärmintensiven Zürcher Straße wirkt sich auf den Unterricht so ungünstig aus, daß sich eine baldige Verlegung dieser Schule als wünschbar erweist.

Die Erstellung eines Erweiterungsbaues für die Frauenarbeitsschule

Im Hinblick auf eine später einmal notwendig werdende Erweiterung der Frauenarbeitsschule hat die Politische Gemeinde im Jahre 1956 die Liegenschaft Kugelgasse 17/Turmgasse 6 erworben. Dieser vorsorgliche Kauf hat sich als

richtig und weitsichtig erwiesen, denn sehr bald machte sich auch bei dieser Schule eine eigentliche Raumnot bemerkbar. Der Andrang zu den hauswirtschaftlichen Jahres- und Semesterkursen nahm in einer Weise zu, daß neue Klassen geschaffen werden mußten. Auch beim der Schule angegliederten Arbeitslehrerinnenseminar, welches die Stadt im Auftrag und unter finanzieller Beteiligung des Kantons führt, zeichnete sich die gleiche Erscheinung ab. Da auf keine brachliegenden Raumreserven gegriffen werden konnte, drängte sich die Erstellung eines Erweiterungsbaues gebieterisch auf.

Das vom Hochbauamt bearbeitete Projekt sieht anstelle des Gebäudes Kugelgasse 17 einen Neubau und einen Innenausbau des Schlatterhauses vor. Diese kombinierte Lösung mußte deshalb gewählt werden, weil das Schlatterhaus (Turmgasse 6) unter Heimatschutz steht und ein Abbruch demzufolge nicht in Frage kommt. Die getroffene Lösung verschafft der Frauenarbeitsschule so viel zusätzlichen Schulraum, daß deren Bedürfnisse auf absehbare Zeit befriedigt werden können. Der Neubau umfaßt vier Geschosse mit ausgebautem Dachgeschoß. Das Schlatterhaus wird auf allen Stockwerken mit dem Neubau verbunden und dient der Unterbringung verschiedener Nebenräumlichkeiten. Die Fassaden und das Dach des Hauses Turmgasse 6 werden renoviert. Die Fassaden und das Giebeldach des Neubaues werden dem Quartiercharakter angepaßt. Da das Schlatterhaus nicht unterkellert werden kann, wird der zur städtischen Liegenschaft gehörige Hofraum unterkellert werden, um genügend Luftschutzräume für die Frauenarbeitsschule zu schaffen.

Weitere in Vorbereitung befindliche Schulbauten

Mit den vier besprochenen Schulhausbauten können die ausgewiesenen Bedürfnisse der Schule noch keineswegs befriedigt werden. Bereits wurde ein Wettbewerb für ein Primarschulhaus an der «Halden», zwischen dem Wohnquartier an der Fuchsenstraße und der Rehetobelstraße, durchgeführt. Das Architekturbüro Glaus & Stadlin, dessen

Projekt zur Ausführung empfohlen wurde, ist mit der Ausarbeitung des detaillierten Projektes samt Kostenvoranschlag beschäftigt.

Bekanntlich hat die Ortsbürgergemeinde St.Gallen den südlichen Teil des Waisenhausareals auf Girtannersberg der Helvetia-Versicherungsgesellschaft verkauft, welche ihren Zentralsitz dorthin verlegen will. Das hat zur Folge, daß das Waisenhaus den kommenden Neubauten weichen muß, also zum Abbruch verurteilt ist. Damit gehen die darin eingebauten acht Primarschulzimmer und die acht Gewerbeschulzimmer verloren, für die Ersatz geschaffen werden muß. Dieser kann nur durch den Bau eines neuen Primarschulhauses mit Turnhalle im Waldgutgebiet gefunden werden. Zur Erlangung von geeigneten Projektvorschlägen wird unter sechs eingeladenen Architekten ein Wettbewerb durchgeführt.

Für eine neue Gewerbeschule mit Standort am westlichen Ende des Demuttales wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt. Es wurden rund 40 Arbeiten eingereicht. Das Preisgericht konnte sich jedoch nicht entschließen, das erstprämiierte Projekt zur Ausführung zu empfehlen. Da die vier erstprämiierten Projekte einander qualitativ ziemlich nahe kamen, jedoch alle verbesserungsfähig sind, empfahl die Jury, diese vier Projekte einer Überarbeitung zu unterziehen. Es ist zu hoffen, daß sich diese Überarbeitung lohnen und ein Projekt so gefördert wird, daß es mit gutem Gewissen zur Ausführung empfohlen werden kann.

Wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, herrscht auf dem Sektor Schulhausbauten in St.Gallen weiterhin reges Leben. Ein ansehnlicher Anteil von Steuergeldern muß dafür aufgewendet werden. Diese sind aber wahrlich gut angelegt, denn sie werden verwendet für neue Erziehungs- und Bildungsstätten unserer Kinder, der heraufkommenden, hoffnungsvollen Generation junger glücklicher St.Galler.

Robert Pugneth, Stadtrat